

Institutionen



The National Trust for Scotland

National Trust for Scotland (NTS)

Neuerdings ist in schottischen Tageszeitungen ein halbseitiges Foto zu sehen: Vor der Kulisse eines spitzgiebeligen Schlosses erscheint schemenhaft, wie aus einer anderen Welt, eine Dame in einem Kleid der viktorianischen Epoche. Darunter ist zu lesen: *Einst gehörte es ihnen. Nun ist es deines. Ist es nicht Zeit, einen deiner Gärten zu besuchen? Welcher darfst du heute sein? Ein Gartenparterre, ein „Jardin Secret“, ein Garten hinter einer Mauer? Du hast die Wahl! ... Vergiss nicht die Vielzahl von Palästen, Landhäusern, Landschaftsparks, Inseln und Naturreservaten...*

Der National Trust for Scotland wirbt so und mit ähnlichen Plakaten vor seinen Einrichtungen, will auf diese Weise neue Mitglieder und Freunde gewinnen. Denn er braucht davon viele, um seinen Aufgaben nachkommen zu können.

Der National Trust for Scotland¹ wurde 1931 gegründet und ist eine private, wohltätige Stiftung zur Erhaltung und Pflege von Kultur- und Naturdenkmälern. Er besitzt 128 Objekte, die mit großem Landbesitz verbunden sind. Dazu gehören Schlösser, Herrenhäuser und dörfliche Landsitze ebenso wie das Hill-House bei Glasgow, 1902 von Charles Rennie Mackintosh² entworfen und wohl das bekannteste englische Jugendstilwohngebäude. Überraschend ist die Tatsache, dass auch zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzbereiche mit Mooren, Wasserfällen und weite Bereiche der schottischen Atlantikküste im Eigentum des NTS sind. Hier sind besonders das Archipel St. Kilda, ca. 60 Kilometer westlich der Hebriden im Atlantik, das soeben in die Welterbe-Liste aufgenommen wurde, und die Inselgruppe der Hebriden hervorzuheben. In der Welt der Musikfreunde wurden die Hebriden durch Felix Mendelssohns gleichnamige Ouvertüre bekannt.

An der Spitze des NTS steht Generaldirektor (Chief Executive) Dr. Robin Pellew. Neben den Abteilungen für Verwaltung, Finanzen und Marketing ist die größte Abteilung diejenige für „Konservierung und Bauunterhaltung“. Sie steht unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Burman. Hierzu gehört eine große Anzahl von Fachbereichen, die eine breite Palette aller Aufgaben zur Erhaltung, Restaurierung und Präsentation der Objekte des NTS in der Öffentlichkeit abdecken. Dazu zählen u. a. die Fachbereiche „Denkmalpflege“, „Archäologie“, „Historische Ausstattungen“, „Gärten“ und „Natur- und Landschaftspflege“.

Bauunterhaltung und Restaurierung der Objekte führt der NTS in eigener Zuständigkeit und teilweise mit eigenem Mitarbeiterstab durch. Dabei ist der Gesamtbereich für Schottland in vier Regionen aufgeteilt, „Nordost“, „West“, „Süd“ einschließlich der Hauptstadt Edinburgh sowie „Hochland und Inseln“ mit jeweils einem „Denkmalpflege-Manager“. Dieser meldet die notwendigen Reparaturen der Zentralverwaltung zur Aufnahme in den jährlichen Haushaltsplan. Die routinemäßige Bauüberwachung der Objekte wird durch eigene Kontrolleure durchgeführt. Restaurierungen werden von privaten Architekten und von selbstständigen, in der Denkmalpflege versierten Handwerkern betreut. Wie hoch die Erhaltung und Pflege von Kultur- und Naturdenkmälern als ethisches Ziel eingeschätzt werden, mag man daran ersehen, dass der NTS sich, orientiert an der „Charta von Venedig“ und der „Burra Charter“ des australischen Nationalkomitees von ICOMOS, eigene Statuten für Restaurierung (Conservation Principles) und für Erziehung- und Weiterbildung (Access, Enjoyment and Education Principles) gegeben hat. Als besonderes Augenmerk legt der NTS auf die Pflege seiner umfangreichen Gärten und Parkanlagen und begehrt im laufenden Jahr 2005 das „Jahr der Gärten in Schottland“ mit zahlreichen Aktivitäten und Tagungen. Auch erschien aus diesem Anlass die Publikation „The Gardens of the National Trust for Scotland“ von Francesca Greenoak. Diese opulente Publikation stellt 60 Gärten des NTS mit ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer Restaurierung vor. Als unabhängige Institution erhält der NTS keinerlei staatliche Zuschüsse. Er finanziert sich ausschließlich durch

die Beiträge seiner Mitglieder, durch Eintrittsgelder und durch Erlöse aus Vermietungen sowie aus Einnahmen seiner Museumsläden. Hinzu kommen noch zweckgebundene private Stiftungen an den NTS. Diese Zuwendungen werden mit voller Nennung des Namens und der Höhe des Betrages in den Jahresberichten des NTS veröffentlicht. 50-60% des Jahresetats wird für Personalkosten der fest angestellten Mitarbeiter ausgegeben, eine Tatsache, die vom NTS selbst als zu hoch angesehen wird. Um die laufende Bauunterhaltung der zahlreichen Objekte finanzieren zu können, muss der NTS immer wieder projektbezogene Zuschüsse von Dritten nachsuchen. Diese sind in der Regel Finanzhilfen von „Historic Scotland“, der staatlichen Schlösserverwaltung, die für die größeren Objekte 40% Zuschüsse der Restaurierungskosten gibt. Zuschüsse kommen u. a. auch vom „Heritage Lottery Fund“, so für die Restaurierung des Broughton-House-Museums in Kirkcudbright bei Glasgow, dem Wohnhaus des Malers Edward Atkinson Hornel³ (einer der wichtigsten Vertreter der „Glasgower Malerschule“⁴) und vom „European Regional Development Fund“ zur Anlage von Wegen in der schottischen Hochebene, den „Highlands“. Dabei hat „Historic Scotland“, eine den staatlichen Schlösserverwaltungen in Deutschland vergleichbare Organisation, selbst annähernd 300 Objekte. Dazu gehören, anders als beim NTS, ausschließlich Baudenkmale wie die Burg von Edinburgh oder die mittelalterliche Kathedrale von Glasgow, aber auch Mühlen und ein prähistorisches Dorf (Skara Brae) auf den Orkney-Inseln.

Die Akzeptanz des NTS im öffentlichen Raum ist enorm hoch, eine Tatsache die sich an der hohen Zahl seiner inzwischen 277 000 Mitglieder ablesen lässt. Der Jahresbeitrag beträgt im ersten Jahr 26,25 Pfd. (ca. 40 Euro), in den folgenden 35,00 Pfd. (52 Euro). Dafür erhält das Mitglied freien Eintritt in allen Schlössern des NTS und auch in allen Schlössern und Anlagen des „National Trust“, dessen Gebiet sich ausschließlich auf England, Wales und Nordirland bezieht. Zum Vergleich sei erwähnt, dass dieser über eine Mitgliederzahl von drei Millionen verfügt. Im Jahre 2004 konnte der NTS wieder 10 000 neue Mitglieder hinzugewinnen, eine Tatsache, die mit

Recht im jüngsten Jahresbericht mit Stolz vermerkt wird. Man hofft, am Ende des Jahres 2005 die Wunschzahl von 300 000 Mitgliedern erreicht zu haben. Die Eintrittspreise liegen für deutsche Verhältnisse hoch, sind je nach Bedeutung des Objektes gestaffelt. Erwachsene zahlen beispielsweise im Schloss „Culzean“, dem „Paradeobjekt“ des NTS – 1777 bis 1792 für David Kennedy, den 10. Earl of Cassillis nach Plänen von Robert Adam⁵ erbaut – 12,00 Pfd. (18 Euro), im barocken „Georgian House“ in Edinburgh 5,00 Pfd. (7,50 Euro). Ermäßigungen gibt es für Kinder, Senioren und für Gruppen. Dabei wird immer wieder an den Gemeinsinn der Besucher appelliert, die sich somit bewusst sind, mit diesem Eintritt zur Erhaltung des kulturellen Erbes von Schottland beigetragen zu haben. Zusätzlich sei vermerkt, dass die Objekte großzügige Öffnungszeiten haben, in den Monaten Juli und August von 10.00 bis 19.00 Uhr. Vom 1.4. bis 30.6. enden die Besuchszeiten um 17.00 Uhr. Mit über 200 000 Gästen steht Schloss Culzean an der Spitze der Besucherstatistik. Es ist zum einen das romantische Erscheinungsbild dieses Schlosses am Rande der Steilküste, zum anderen seine Dekoration und Ausstattung, die die Attraktivität ausmachen. Mit Recht nennt der NTS „Culzean“ das schönste Schloss der „Georgian Epoche“ in Schottland und rühmt dabei das ovale Treppenhaus sowie den Runden Salon als Meisterwerke des Dekorationsstiles von Robert Adam. Sicher mag auch für viele Besucher das sog. „Eisenhower-Apartment“ als Attraktion wirken. Als die Familie Kennedy im Jahre 1945 das Schloss an den NTS übergab, geschah dies mit der Auflage, dem General und späteren Präsidenten der USA auf Grund seiner Verdienste im Zweiten Weltkrieg auf Lebenszeit das oberste Stockwerk des Schlosses als Wohnung zu überlassen. Eisenhower kam 1946 erstmals und dann noch weitere zwei Male nach Culzean, einmal davon in seiner Amtszeit als Präsident der USA. Die beiden Edinburgher Objekte, das bereits genannte „Georgian House“ und das mittelalterliche „Gladstone's Land“ in der Altstadt folgen mit respektablen 31 000 bzw. 32 000 Besuchern im Jahr 2004. Mit Stolz vermerkt der jüngste Jahresbericht des NTS die gestiegene Zahl von Besu-

chern insgesamt und die Zuwachsrate an neuen Mitgliedern.

Der NTS arbeitet in hohem Maße mit „Volunteers“ (Freiwilligen). Sie sind ehrenamtlich tätig, vielfach im Pensionsalter, und werden je nach ihrem Kenntnisstand eingesetzt. Dem Besucher begegnen sie zunächst als Aufsichtspersonal beim Besuch der Schlösser und Herrenhäuser. Liebenswürdig und freundlich erwarten sie den Gast. Sie haben primär die Aufgabe, die Räume und ihre wertvolle Ausstattung zu überwachen, fühlen sich dabei aber eher in einer Art von Gastgeberfunktion des NTS. Bittet man sie um Auskünfte, geben sie qualifizierte Erläuterungen zu den Räumen und deren Ausstattung. Sie freuen sich geradezu über Interesse und Fragen der Besucher. Das Georgian House hat allein 200 Volunteers, die schichtweise zum Einsatz kommen, besonders an den Wochenenden und teilweise auch nur für halbe Tage, dies aber in immer wiederkehrendem Rhythmus.

Der NTS ist mit Recht stolz darauf, das sich seit langer Zeit jährlich etwa 3 000 Volunteers aus allen Altersgruppen zur Mitarbeit melden, wobei der am weitesten verbreitete Einsatz als Aufsicht in den eigenen Objekten und als Helfer in den Läden des NTS ist. Darüber hinaus wartet auf sie eine breite Palette an Einsatzmöglichkeiten, vornehmlich für jugendliche Helfer, wie die Mitarbeit in Parks und Gärten, bei Ausgrabungskampagnen und in der Landschaftspflege. Aber nicht nur das, auch Pensionäre aus Wirtschaft und Kultureinrichtungen arbeiten ehrenamtlich mit, erarbeiten in der Verwaltung des NTS Spezialprojekte, die in die laufende Arbeit des NTS mit Dank übernommen werden. Sehr hoch wird der Effekt der Weiterbildung für jüngere Volunteers gesehen. Bei entsprechender Qualifizierung und Engagement ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zur Festanstellung.

Der Verfasser hatte im Juli 2005 Gelegenheit, selbst beim NTS einen Monat lang als „Volunteer“ tätig zu sein. Zum Einen erhoffte sich die Verwaltung des „Georgian House“ an Wochenenden eine Mitarbeit als Aufsicht in den historischen Schauräumen, zum Anderen plante das „Departement for Education“ – sinngemäß „Abteilung für Weiterbildung“ –, gemeinsam mit dem Welterbebüro von Edinburgh die Herausgabe eines Faltblattes und erwartete vom Verfasser eine entspre-

chende, als Druckvorlage geeignete Ausarbeitung mit Text und zahlreichen Zeichnungen. Dem Besucher sollte auf seinem Weg vom „Georgian-House“ zum mittelalterlichen „Gladstone's Land“ in der Altstadt eine Art Leitfaden an die Hand gegeben werden, in dem Alt- und Neustadt mit wenigen aber prägnanten Objekten vorgestellt und Erläuterungen zur Bau- und Sozialgeschichte beider Bereiche ausgeführt werden sollten. Hierbei sollten in besonderer Weise die Kriterien, die zur Aufnahme der Alt- und Neustadt von Edinburgh in die Welterbeliste führten, Berücksichtigung finden.

Im Folgenden soll die Arbeitsweise des NTS für Erhaltung und Restaurierung an Hand von drei Objekten,

- dem bereits erwähnten „Georgian House“,
- Schloss Newhailes, an der östlichen Stadtgrenze in Nähe des Forth of Forth,
- sowie der Inselgruppe St. Kilda, weit im Atlantik vor der Westküste Schottlands, vorgestellt werden.:

„Georgian House“

Sich wie der Besitzer des spätbarocken Hauses Charlotte Square 7, John Lamont, zu fühlen, ist das Motto, unter dem das Haus seit 1975 den Besuchern gezeigt wird. Der Landadelige Lamont hatte das nach Plänen des Architekten Robert Adam gebaute Haus im Jahre 1796 gekauft und bis 1815 mit seiner Familie bewohnt. Das Leben in einem Haus der Neustadt an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert sollte hier exemplarisch dargestellt werden. Im Jahre 1966 hatte der NTS die Häuser Charlotte Square 5, 6 und 7 vom 6. Marquis von Bute übernommen, womit dieser ein Vermächtnis seines Vaters erfüllte. Als im Jahre 1973 im Haus Nr.7 das Mietverhältnis abgelaufen war, ergab sich hier die Möglichkeit einer Präsentation der unteren Stockwerke des Hauses als Museum.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war das Stadtgebiet von Edinburgh derart überbevölkert, dass der Stadtrat unter Bürgermeister George Drummond eine Initiative zur Erschließung neuer Bauflächen startete. Hierzu bot sich eine langgestreckte Fläche nördlich der Stadt an, die allerdings zunächst noch durch ein sumpfiges Tal von dieser getrennt war. 1766 gewann James Craig mit einer Planung den städte-

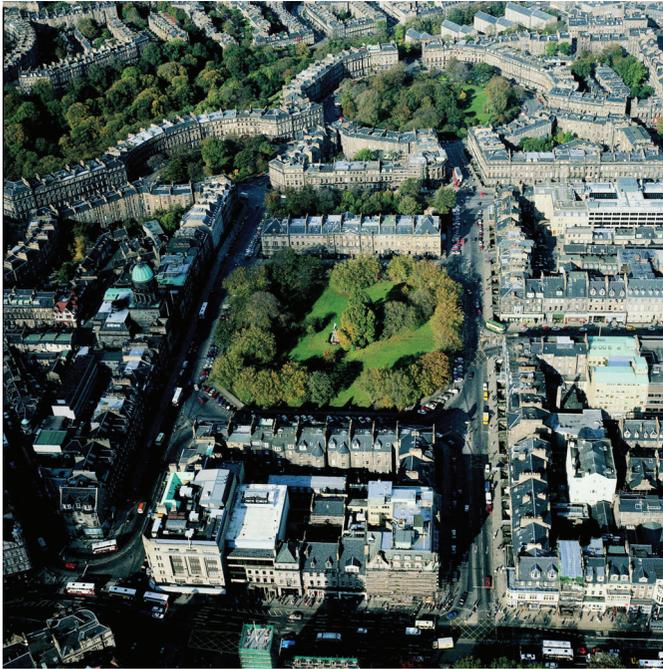


Abb. 1. Edinburgh, Charlotte Square, Luftaufnahme des gesamten Platzes, Blick nach Norden.

Abb. 2. Haus Charlotte Square 7, das Esszimmer, Ausstellungssituation, Zustand 2004.

baulichen Wettbewerb. Craig sah eine Bebauung mit Blockstrukturen vor, die um eine zentrale Achse mit zwei Platzenden angeordnet werden sollten. Die tatsächliche Bebauung vollzog sich ab 1767 zunächst zögernd, dann aber gegen Ende des Jahrhunderts mit großer Schnelligkeit, nachdem diese „Neustadt“ für Mitglieder des niederen Adels und für begüterte Bürger als exzellente Adresse attraktiv geworden war. Um den gestalterischen Wildwuchs der Frühzeit einzudämmen, musste sich der Stadtrat erneut einschalten und beauftragte den in diesem Bericht bereits mehrfach genannten und inzwischen berühmten Architekten Robert Adam mit der Anfertigung eines Bebauungsplanes für den Charlotte Square. Adams Plan

für Nord- und Südseite des Platzes von 1791 fasste die Einzelparzellen als dreigeschossige geschlossene Bebauung mit gleicher Traufhöhe und Rustikagliederung der Erdgeschosse zusammen. Ein aufwändiger Mittelrisalit und zwei Seitenrisalite gliedern die Länge der Fronten und geben dem Platz seine noble Prägung. Zügig wurde die Bebauung des Platzes bis in das erste Quartal des 19. Jahrhunderts fertiggestellt. Nicht nur die einheitlichen Platzfronten, sondern auch deren Baudetails und das Innere der Häuser haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Charlotte Square als städtebauliches Ensemble aus der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert wurde damit zum herausragenden Zeugnis sog. „Georgian“ Architektur in Edinburgh und der Sozialgeschichte aus der Frühzeit dieser Neustadt.

Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung des NTS zu bewerten, im Haus Nr. 7 exemplarisch das Leben der Familie Lamont sowie des Personals darzustellen. Beides war durch Berichte und Inventarlisten auf das Genaueste dokumentiert. Dabei sollten auch die Bedeutung der Neustadt und die wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe ihrer Entstehung verdeutlicht werden. Wenn sich auch Möbel und Hausrat der Familie nicht erhalten haben, so konnte mit zeitgleichen Inventarstücken die Wohnung der Lamonts wirklichkeitsnah wiedergegeben werden. Somit kann der Besucher des „Georgian House“ heute im Erdgeschoss Speise- und Schlafzimmer, im ersten Obergeschoss Wohnzimmer und Salon sowie im Souterrain Küche und Weinkeller bewundern. Man sollte allerdings seine Studien mit einem Videofilm, der einen Tag im Leben der Familie Lamont dargestellt und soeben nach zwanzig Jahren neu gedreht wurde, im Souterrain des Hauses beginnen. Den Hauptteil der kulturgeschichtlichen Vorstudien hierzu hatten Mitarbeiter des NTS erarbeitet.

Der Besucher geht ohne Führung durch alle Räume. In jedem werden Informationsblätter, auf denen die Funktion der Räume und die Provenienz der ausgestellten Stücke dargelegt werden, bereitgehalten. Für das Aufsichtspersonal stehen Mappen mit historischem Hintergrundwissen bereit. Der NTS wirbt außerdem dezidiert um



Abb. 3. Schloss Newhailes, Außenansicht, Eingangsfassade, Zustand 2004.



Abb. 4. Schloss Newhailes, Küche, Zustand 2004.



Abb. 5. Schloss Newhailes, Esszimmer, Zustand 2004.

Verständnis bei Kindern, möchte gerade ihnen die Kulturgeschichte des Hauses und seiner Bewohner nahebringen. Jedem Kind wird beim Besuch des Hauses ein Falblatt übergeben, in dem in spielerischer Form mit Text und Zeichnungen das Leben der Lamonts vorgestellt und z. T. in Form von Fragen und Rätseln aufbereitet wird. Der Verfasser konnte sich immer wieder davon überzeugen, dass Eltern und Kinder diesen Bogen mit großem Spaß gemeinsam ausfüllten.

Newhailes

Eine andere denkmalpflegerische und didaktische Konzeption wird in Schloss Newhailes verfolgt:

Nur die notwendigste Bauunterhaltung durchzuführen, um dieses Schloß so zu präsentieren, wie seine letzte Besitzerin es im Jahre 1996 dem NTS übergeben hatte. Dies hieß also „Konservierung“, nicht „Restaurierung“ der Bausubstanz und des Inventars, bei denen sich die Epochen von den Anfängen zum Bau des Schlosses im Jahre 1686 bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts überlagern. „Authentizität“ war demnach bei der Präsentation von Schloss Newhailes angesagt.

1686 hatte der schottische Architekt James Smith nach eigenen Plänen den Kern der heutigen Anlage erbauen lassen. Smith hatte anlässlich seines Italienaufenthaltes auch die Werke Andrea Palladios kennengelernt und ließ sich für sein späteres Schloss hiervon inspirieren. Die jüngste Publikation des NTS über das Schloss rühmt diesen Bau als einen der Wegbereiter palladianischer Architektur in Großbri-

tannien, die von dort aus ihren Weg nach Irland und Nordamerika antrat. Doch musste Smith bereits 1702 wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten das Haus verkaufen. Neuer Eigentümer wurde Sir David Dalrymple, der das Haus erweitern ließ und es damit für über 250 Jahre zur Wohnstätte der Dalrymple-Dynastie machte. Er war oberster Rechtsanwalt Schottlands und richtete im Schloss eine landesweit gerühmte Bibliothek ein. Auf ihn geht auch der große, das Schloss umgebende Landschaftspark zurück. Sein Enkel, Sir David Dalrymple, war ebenfalls Jurist und trat als Gelehrter der Aufklärung in Schottland hervor. Spätere Generationen fügten der Ausstattung des Schlosses weitere Teile hinzu. Das Anwesen wurde so zum Zeugnis ländlicher adeliger Wohnkultur zwischen dem ausgehenden 17. und der Mitte des 20. Jahrhunderts. Nachdem mit Sir Mark Dalrymple 1971 der letzte Eigentümer kinderlos gestorben war, übergaben die Treuhänder („trustees“) seiner Witwe im Jahre 1997 Schloss und Ländereien dem NTS. Zum Einen wurde hiermit die Zahlung einer großen Erbschaftsteuer an den Staat abgelöst. Zum Anderen war damit die Auflage verbunden, das Haus und sein Inventar vollständig als Einheit zu belassen und zudem dringende Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Das Haus hatte somit eine Chance, im Sinne der Familientradition ohne Änderungen erhalten und weitergeführt zu werden. Finanzhilfen des „Heritage Lottery Fund“ und des „National Art Collections Fund“ setzten den NTS in

die Lage, die notwendigen Reparaturen durchzuführen und in den landwirtschaftlichen Nebengebäuden Informationszentrum und Gastronomie einzurichten. Gleichzeitig wurden in Schloss und Garten intensive Befunduntersuchungen, verbunden mit archivalischen Quellenstudien, durchgeführt. Dabei war es oberstes Ziel, den über die Jahrhunderte unberührten Charakter des Hauses in seiner bis auf den heutigen Tag überkommenen Kontinuität zu erhalten. Damit waren Rekonstruktionen vom Grundsatz her ausgeschlossen. Reparaturen, wie Sicherung und Ergänzungen des Außenputzes und der Umfassungsmauern, sowie partielle Neuverschieferung der Dächer, wurden auf das Notwendigste beschränkt, Veränderungen an den Fenstern aus viktorianischer Zeit beibehalten. Aus Gründen des Feuer-schutzes wurde dagegen eine Sprinkleranlage in Schloss und Nebengebäuden eingebaut.

Im Jahre 2002 wurden Schloss und Besucherzentrum der Öffentlichkeit übergeben. Das Schloss kann der Besucher nur im Rahmen von Führungen betreten, dabei aus konservatorischen Gründen nur auf vorgegebenen Wegen. Wieder wird mit einem Film in die Geschichte des Hauses eingeführt, hierbei aber auch das ganzheitliche Erhaltungs- und Präsentationskonzept ausführlich dargelegt. Dass Sicherung und Konservierung des Schlosses auch in weiterem Rahmen Beachtung fanden, mag die Tatsache unterstreichen, dass diese Arbeiten mit Preisen von „Europa Nostra“ und dem Europarat bedacht wurden.

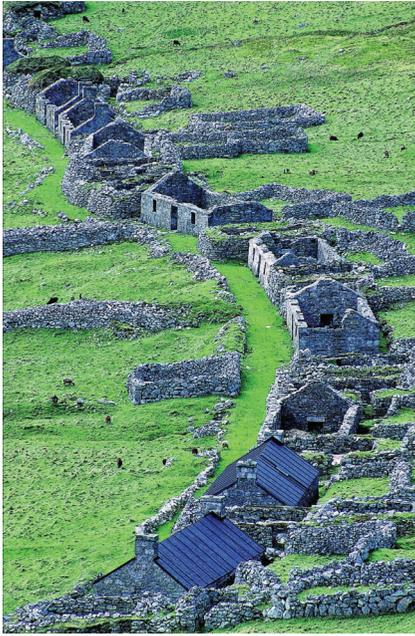


Abb. 6. Hirta, Baustruktur des untergegangenen Dorfes, 2004.

Die Inselgruppe St. Kilda

Etwa 60 km westlich der Hebriden vor der Westküste von Schottland liegt im Atlantischen Ozean das Archipel St. Kilda, bestehend aus vier Inseln unterschiedlicher Größe. Hier schließen sich trutzige Felsmassive, Biotope und Reservate für seltene Tiere wie Seevögel und das Soay-Schaf sowie Reste einer frühgeschichtlichen Besiedlung zu einer einzigartigen Einheit von Natur- und Kulturlandschaft zusammen. *St. Kilda bietet ein außergewöhnliches Zeugnis aus mehr als 2 000 Jahren andauernder Besitznahme des Menschen unter extremen Bedingungen. Diese Kulturlandschaft ist ein hervorragendes Beispiel menschlichen Lebens und einer Wirtschaftsführung auf der Basis von Vogelprodukten, Schafhaltung und Landnutzung am Existenzminimum. Sie spiegelt alte Traditionen und Landverwertung der Insel wider, die besonders nach dem Abzug der letzten Bewohner gefährdet ist*, so bewertete ICOMOS im Jahre 2004 die Nominierung der Inselgruppe für die Welterbeliste.

Spuren menschlicher Besiedlung vor mehr als 4 000 Jahren, Zeugnisse christlichen Lebens aus der Zeit um 1 000, Strukturen von Rundbauten aus Stein und Gruppierungen von Mönchszellen und die Strukturen des verlassenen, modernen Dorfes förderten die archäologischen Grabungen der letzten Jahrzehnte zu Tage. Diese Arbeit wurde durch Dokumentationen über Dichtung, Gesänge und Folklore der Inselbewohner begleitet.

Auf der Hauptinsel Hirta hat sich eine Gruppe von 20 Hebriden-Einraum-Häusern aus der Zeit um 1830 und weiteren 15 Häusern von 1860 erhalten. Ihre Bewohner teilten sie im Winter mit dem Vieh. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Inselgruppe von Touristen als attraktives Ziel entdeckt und bis in das frühe 20. Jahrhundert immer häufiger besucht. Die Inselbewohner, seit Generationen an ein Leben unter kargen Bedingungen gewohnt, wurden dadurch erstmals mit moderner Technik, gehobenen Lebensansprüchen und effizienteren ökonomischen Methoden auf dem Festland konfrontiert, eine Tatsache, die naturgemäß eine wachsende Unzufriedenheit mit der eigenen Lebensführung mit sich brachte. Auf der anderen Seite wurde der Tourismus immer stärker zu einem Wirtschaftsfaktor für die Inselbewohner und sicherte ihr Auskommen. So ist es verständlich, dass immer wieder Bewohner eine bessere Zukunft durch Auswanderung suchten. Die Zahl der Einwohner – im Jahre 1860 noch 110 – sank stetig. Im Jahre 1920 gab es nur noch 66 Bewohner auf der Insel, 1930 nur noch 36. Der Tod einer jungen Mutter im Jahre 1930 führte zur Petition der Inselbewohner an die britische Regierung um Aussiedlung, der diese nach anfänglichem Zögern noch im gleichen Jahr entsprach.

Die Insel kam 1931 in den Besitz des Grafen (Earl) von Dumfries, des späteren 5. Marquis von Bute, der sie als Vogelreservat betrieb. Nach seinem Tod im Jahre 1957 ging die Insel an den NTS über. Ab 1958 führt dieser dort jährliche Arbeitseinsätze von Volunteers mit Sicherungsarbeiten an der Bausubstanz und archäologischen Ausgrabungen durch. Inzwischen besuchen in jedem Jahr annähernd 1700 Touristen die Insel. Deren Verwaltung wird gemeinschaftlich vom NTS, Historic Scotland, dem Western Isles County und dem britischen Verteidigungsministerium betrieben.

Zwanzig Jahre lang bemühte sich Großbritannien um die Aufnahme der Inselgruppe in die Welterbeliste der UNESCO. Der NTS erarbeitete – zusammen mit Historic Scotland – hierfür eine umfangreiche Dokumentati-

on der Inselgruppe und seiner Bedeutung. Im Juli 2005 fasste das Welterbekomitee der UNESCO in seiner Sitzung in Durban/Südafrika den Beschluss, die Inselgruppe in die Liste der Kultur- und Naturdenkmale aufzunehmen. Natürlich wertete der NTS, und im Besonderen die Abteilung Archäologie unter ihrem Leiter Robin Turner, dies als großen Erfolg der langjährigen Bemühungen um Erhaltung und Erforschung der Inselgruppe. Wenn nun der NTS St. Kilda und die Geschichte seiner Bewohner in einer kleinen Ausstellung in der Galerie seines Verwaltungssitzes am Charlotte Square in Edinburgh vorgestellt, dokumentiert dies für die Öffentlichkeit auch den Erfolg dieser Anstrengungen.

Paul-Georg Custodis

Anmerkungen

Der Verfasser dankt dem Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Bröner, und dem Direktor der Abteilung „Konservierung und Bauunterhaltung“ des National Trust for Scotland, Herrn Prof. Dr. Peter Burman, die Mitarbeit im NTS als Volunteer ermöglicht zu haben.

¹ Im Folgenden nur noch NTS.

² 1868 bis 1928, Architekt, sein Neubau der Kunstgewerbeschule in Glasgow ist einer der Meilensteine des internationalen Jugendstiles.

³ Edward Atkinson Hornel, 1864 bis 1933.

⁴ In etwa vergleichbar mit der „Kronberger Malerschule“ in Kronberg/Taunus und den Eifel-Malern, deren wichtigster Vertreter Fritz v. Wille war.

⁵ 1728 bis 1792, der größte britische Architekt des späten 18. Jahrhunderts, trat auch als Innenarchitekt, Möbelentwerfer und Designer hervor, lebte und arbeitete bis auf seine Studienreisen nach Italien überwiegend in Schottland. Er war Anhänger des „Palladianismus“. Sein Stil, zeitgleich mit dem Spätbarock, ist eigentlich eine Art von „Frühklassizismus“.

⁶ Zeit der Regentschaft der Könige aus dem Haus Hannover in Großbritannien, Georg I. (1714 bis 1727), Georg II. (1727 bis 1760), Georg III. (1760 bis 1820). Die Architektur dieser Epoche knüpfte zunächst an den Italiener Andrea Palladio (1508 bis 1560) an, wurde aber von der Mitte des 18. Jahrhunderts an, vornehmlich durch Robert Adam, durch eine Art *Klassizismus im Äußeren* und durch heitere, üppige Innenräume in einer Art von *Frühklassizismus* geprägt.